



Beim Altstadtfest 2023 kamen insgesamt 170.000 Menschen in die Friedberger Innenstadt. Foto: Anna Katharina Schmid (Archivbild)

Altstadtfest wird noch größer als zuvor

Die Vorbereitungen für die Friedberger Zeit im Juli sind bereits auf der Zielgeraden. Mit dabei sind einige Neulinge, darunter auch fünf neue Gastronomen. Das Angebot wird also noch umfangreicher.

Von Marina Wagenpfeil

Friedberg „Der Countdown läuft“, freute sich Frank Büschel im Kulturausschuss. Damit meinte der Kulturamtsleiter der Stadt Friedberg allerdings nicht den nahenden Familienfasching am kommenden Dienstag mit Umzug und Tiefgaragenparty – immerhin die zweitgrößte städtische Veranstaltung. Nein, es ging um das historische Altstadtfest, die tatsächlich größte Veranstaltung der Stadt Friedberg. Die 13. „Friedberger Zeit“ findet vom 4. bis 13. Juli statt und wird in diesem Jahr sogar noch größer als zuletzt.

170.000 Menschen kamen zum letzten Altstadtfest vor knapp zwei Jahren. Es war das erste Fest nach der Corona-Pandemie. Eigentlich liegt der Turnus bei drei Jahren. Dass das Fest sozusagen ein Jahr zu früh wieder stattfindet, hat einen einfachen Grund. 2023 wur-

den aufgrund von mehreren corona-bedingten Verschiebungen sowohl das Altstadtfest in Friedberg als auch die historischen Markttag in Aichach gefeiert – das wollen die beiden Städte eigentlich aber vermeiden. Deshalb wurde der Abstand in Friedberg in Abstimmung mit allen Beteiligten und dem Stadtrat verkürzt.

Dem Engagement der Beteiligten – auch innerhalb der Stadtverwaltung – tut das aber keinen Abbruch. „Das ganze Team ist total motiviert“, sagte Büschel. Und auch die Kulturausschussmitglieder können es offenbar kaum erwarten und warten mit ihren eigenen Festerfahrungen auf. Wolfgang Spring (CSU) regte etwa an, ob denn zumindest ein Toilettenhäuschen länger geöffnet bleiben könne. Marion Brülls (Grüne) brachte eigene Ein- und Ausstiegsplätze für Fahrdienste für Menschen mit Behinderung in die Diskussion ein.

Das Fest scheint noch weit weg zu sein, tatsächlich befindet sich die Organisation von städtischer Seite bereits auf der Zielgeraden, wie Büschel erklärte. „Die Bewerbungsphase ist abgeschlossen und es vergeht keine Woche ohne Be-

Die Zahl der Sitzplätze wird nochmal deutlich erhöht.

sprechungen.“ Die Bewerbung des Fests läuft bereits, unter anderem mithilfe des neuen Sponsors, der swa, die für die abgesprungene LEW mit an Bord gekommen ist. Beim Sachstandsbericht im Kultur- und Sportausschuss hatte der Kulturamtsleiter einige gute Nachrichten zu verkünden. So gibt es in diesem Jahr einige neue Gruppierungen: eine Haubenmacherin, eine Spinnerin, eine Töpferin, ei-

nen Sternknopfkurs oder einen Blumenstand. Auch in den Bereichen Theater, Gaukler und Musik sind neue Akteure dabei.

Bei der Gastronomie wird die Anzahl an Sitzplätzen noch mal deutlich von 2900 auf circa 3200 erhöht. Insgesamt sind fünf neue Gastronomen mit dabei, wie eine Besprechung ergab. Im vergangenen Jahr war zum ersten Mal mit der „Goldenen Rübe“ ein veganer Stand dabei – mit großem Erfolg. An einigen Tagen waren dort am späten Abend keine Gerichte mehr zu bekommen, weil die Nachfrage so groß war. Umso besser, dass das vegane Angebot um einen zusätzlichen Stand erweitert wird.

Doch fast noch wichtiger ist, dass auch die Friedberger Bevölkerung das Fest offenbar kaum noch erwarten kann. Die Stoffstube, die bereits seit Oktober wieder geöffnet hat, ist gut besucht. Außerdem haben zahlreiche Gruppierungen bekannt gegeben, dass sie neue

Zunftstangen für die Umzüge anfertigen lassen.

Und ein wichtiger Programmpunkt steht auch schon fest: Die Schulen sind wieder beim Schulspiel engagiert. Mit dabei sind das Gymnasium Friedberg, die Vinzenz-Pallotti-Schule, die Theresia-Gerhardinger Grundschule, die Grundschule Ottmaring, die Grundschule Friedberg Süd, die Mittelschule Friedberg und auch wieder die Grund- und Mittelschule Stätzing/Derching.

Der Eintritt wird in diesem Jahr deutlich angehoben – die erste Erhöhung seit acht Jahren. Der Tageseintritt wird 2025 statt fünf nun zehn Euro kosten. Für die komplette Festzeit werden statt zehn nun 20 Euro verlangt. Grund sind die enormen Kosten, die das Fest verursacht. 2023 erwirtschaftete die Stadt dadurch ein Defizit von mehr als 300.000 Euro. Fast die Hälfte der Einnahmen wird durch den Festobolus generiert.